

Sabine Wittkopf

Preten Herrenhaus – Geschichte:

Die **erste urkundliche Erwähnung** eines „festen Hauses“, also einer mittelalterlichen Befestigungsanlage findet sich 1328:

Heinrich von Mecklenburg nimmt vier Brüder der Familie von Sprengel in seine Dienste. Sie erhalten die Erlaubnis an der Herzogsfurt eine neue Burg zu bauen „unde scolen en buwen en hus to des Hertogenvorde up use kost“.

Mit der Familie von Sprengel, die Besitzungen sowohl im Boizenburger Raum, als auch an der Elbe (Konau) hatten und deren Hauptsitz zeitweise das nur wenige Kilometer über die Krainke gelegene Niendorf war, begann eine lange Reihe von wechselnden adeligen Besitzern des Gutes Preten.

Bereits vor dem Bau der ersten Burg (dem

Vorgänger der späteren Herrenhausanlage) finden sich urkundliche Hinweise auf das Gebiet des heutigen Preten.

Besondere Bedeutung kam dieser Burg zu durch ihre Lage an der sogenannten „**Herzogsfurt**“. Am Zusammenfluss von Krainke und Sude gab es eine Furt, die die Durchquerung der Sude ermöglichte. Diese Furt war Teil der alten Heer- und Handelsstraße, die von Hamburg via Lauenburg und Boizenburg gen Osten führte. Urkundlich belegt ist, dass bereits Heinrich der Löwe bei seiner Eroberung des slawisch besiedelten Darzing¹ diesen Weg über die Sude nahm. Wahrscheinlich geht der Name „Herzogsfurt“ („Hertogenvort“) auf ihn zurück. Natürlich kam einer solchen Fort eine hohe strategische Rolle zu, so dass eine Burg hier der Kontrolle der Heerstraße (in friedlichen Zeiten natürlich auch des

Handelsweges) diene. Dies hatte eine umso größere Bedeutung, da bereits seit dem 14. Jahrhundert hier die Grenze zwischen Mecklenburgischem Gebiet und dem Besitz der Herzöge von Sachsen Lauenburg verlief, Auch heute verläuft hier wieder die Grenze zwischen Niedersachsen und Mecklenburg.

Eine Grenzbefestigungsanlage zur Kontrolle der Furt ist also nicht erstaunlich. Bereits im Grenzbuch von 1591² wird eine Fähre an dieser Stelle erwähnt, die vom Besitzer des adeligen Gutes Preten betrieben wurde. Nach wie vor wird der Zusammenfluß von Krainke und Sude als Herzogsfurt bezeichnet. Natürlich waren aus einer solchen Fähre lukrative Einnahmen zu erzielen.

Auch die Ableitung des **Namens „Preten“** liefert Hinweise auf die „Grenzsituation“.

Wie die Mehrzahl der Namen im Gebiet des Amt Neuhaus geht auch dieser auf slawische Ursprünge zurück. Eine Interpretation legt die Verbindung zum slawischen Wort für „Drohung“ nahe als der „drohende Ort“ im Sinne einer Grenzburg³. Unumstritten ist die Ableitung des Namens „Krainke“ von Grenze, als Grenzfluss des Darzing.

So lukrativ und strategisch wichtig die Befestigung und Kontrolle der Herzogsfurt war, so schwierig war offensichtlich das Siedeln hier. Gerade der Zusammenfluss der beiden Flüsse war extrem Hochwasser gefährdet, das ganze Gebiet stark sumpfig. Bereits im Mittelalter kam es zu einer Verlagerung der eigentlichen Wohnburg. Sie wurde auf höher gelegenem Gebiet neu errichtet, so ergab sich der Standort, der auch dem heutigen Bau entspricht.

Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts war der Darzing im Besitz der Herzöge von Sachsen-Lauenburg, zur Residenz der Herzöge wurde die Burg Neuhaus ausgebaut. Das Territorium entsprach in etwa dem heutigen Gebiet des Amtes Neuhaus. An den Rändern haben sich allerdings zwei adelige Güter über die Jahrhunderte erhalten, zum einen Wehnin- gen im Osten und Preten im Westen. Beide Orte nehmen eine Sonderstellung in der Entwicklung des Amtes Neuhaus ein. Im 18. Jahrhundert wurden beide Besitzungen im Besitz der Familie von Bülow vereint. Im 15. Jahrhundert waren die Lehnsnehmer der Neuhäuser Burg häufig auch die Herren auf Gut Preten.

Die im folgenden aufgeführte Liste der Besitzer des Gutes Preten liest sich wie ein „who is who“ der Adelsgesellschaft des

ausgehenden Mittelalters und der frühen Neuzeit. Nur höchste Beamte, wie die von Bülows mit der Marschallwürde belehnt oder die Blücher als Amtmänner in Neuhaus finden sich als Besitzer von Preten.

Ein weiterer Hinweis auf die Bedeutung des Gutes ist auch, dass nach dem Aussterben des sächsisch-lauenburgischen Herzogshaus 1689 der Besitzer von Preten ausdrücklich neben den Vertretern von Lauenburg und Ratzeburg bei den Verhandlungen um die dynastische Nachfolge berücksichtigt wurde.

Auffällig sind allerdings die häufigen Besitzerwechsel in Preten. Während andere Güter über Jahrhunderte im Besitz einer Familie verbleiben, wurde hier insbes. seit dem 18. Jahrhundert häufig verkauft, auch wenn meist zu den nachfolgenden Familien familiäre Verbindungen bestanden. Zwar

war die strategische Position lukrativ und prestigeträchtig, dennoch scheint das Leben und Wohnen an diesem Ort nicht den insbes. im 18. Jahrhundert gestiegenen Ansprüchen der adeligen Gesellschaft entsprochen zu haben.

Hierbei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass der heute noch vorhandene „Neubau“ erst im 19. Jahrhundert durch die Familie von der Decken erfolgte.

Liste der Besitzer:

Es ergibt sich folgende Liste der Besitzer der Burg / des Gutes:

1328	Familie von Sprengel
im 15. Jhd.	Familie Blücher (1468, 1473, 1485 urkdl. erwähnt)
1492	Reimar von Blücher
seit 1493	Parkenthin oder

Berkenthien

1567	Lorenz von Berkenthien
1591	Fähre der von
Parkenthien erwähnt	
1705, 1. Mai	Chr. August von
Berkenthin verkauft an Joachim Werner von Bülow	
1767, 9. 10.	dessen Enkel Detlef von Bülow verkauft an Claus Detlef v. Oertzen (Oberhauptmann)
1780	ders. verkauft an von Rüdiger (polnischer Kammerherr)
1783	ders. überläßt es der kgl. Domainenkammer
1799, 29. 1.	verkauft es an Oberkomissar Ernst Jakob Eckhardt aus Münden, geadelt als Baron Eckhardt von Eckhardtstein
1799, 7. 10.	ders. verkauft an Claus Benedict von der Decken

1840, 11. 11. ders. übergibt an Carl
Friedrich Claus von der Decken
vor 1903 verkauft Ernst v.d.
Decken an Legationsrat Kraker **von**
Schwarzfeldt

 dieser verkauft an **von**
Carnapp
 dieser verkauft an Herrn
Dollmann

Zu einigen Besitzern des Gutes Preten

Blücher: Das „Verzeichnis des mecklenburger Adels“⁴ bezeichnet die Blüchers als „eingeborene Familie“, die schon 1215 urkundlich erwähnt wurde. Ihr Stammsitz war Lehsen, ihr Hauptbesitz in der Gegend von Wittenburg. Ursprünglich stammten sie vom Gut Blücher, das nur wenige Kilometer von Preten im Mecklenburgischen liegt.

1501 verpfändete Herzog Magnus I. für 1000 Gulden Teile der Besitzungen der Neuhäuser Burg (u.a. die Dörfer Dellien, Rosien, Sückau) an Reimar Blücher und setzte ihn als Amtmann, d.h. seinen Stellvertreter in Neuhaus ein.

Parkenthien: Die Parkenthien verfügten in erster Linie über Besitzungen in und um Dassow. Insbes. nördlich und westlich des Schaalsees konnten sie ihren Besitz über Jahrhunderte behaupten. 1674 ist Bertold von Perkenthin Stallmeister des Herzogs in Neuhaus.

von Bülow: Die von Bülows waren eines der bedeutendsten Adelsgeschlechter im Gebiet des westlichen Mecklenburgs und im Gebiet der Sächsisch Lauenburgischen Herzöge. Sie verfügten nicht nur über aus-

gedehnte Besitzungen, sondern waren ab 1470 dauerhaft mit dem Titel „Landmarschall“ belehnt und somit Vorsitzende der sächsisch-lauenburgischen Ritterschaft. Ihr Stammsitz Gudow (westlich des Schaalsees) wurde zum Träger dieses Titels. 1491 wurden sie mit der Burg Wehningen belehnt, darüberhinaus verfügten sie auch linkselbisch über ausgedehnte Besitzungen, so u.a. zeitweise Hitzacker.

von der Decken: Die von der Decken gehören zum Hannoverschen Uradel und wurden zuerst 1260 erwähnt. Der erwähnte C.B. von der Decken war Drost (d.h. Amtmann) von Neuhaus. Insbes. ab dem 18. Jahrhundert übernahm die Familie von der Decken hohe Ämter im Königreich Hannover.

Recherche zur Besitzgeschichte Preten: Ergebnisse – Probleme:

Die Akten zur Besitzgeschichte des Gutes Preten sind, wie insgesamt die Akten zum Gebiet des Amtes Neuhaus auf verschiedene Archive verteilt. So finden sich Aktenbestände in Schwerin, Hannover und Kiel bzw. Schleswig.

-
- 1) Mit Darzing wird im Mittelalter das Gebiet zwischen Krainke, Rögnitz und Sude bezeichnet, das Kerngebiet des heutigen Amt Neuhaus. Ab dem 15. Jahrhundert erfolgte eine Gebietserweiterung über die Krainke bis zur Elbe.
 - 2) Zu dieser Zeit wurden die Grenzen eines Besitzes durch sogenannte

Grenzungänge festgelegt. Das Grenzbuch von 1591 liefert eine Beschreibung der Grenzen des Besitzes der sächsisch-lauenburgischen Herzöge im Amt Neuhaus.

- 3) Eine andere Erklärung gibt „Aushau“ oder „Lichtung“ als Namensursprung an. Beides nach P. Kühnel, Die slawischen Orts- und Flurnamen im Lüneburgischen S. 288
- 4) Gustav von Lehsten, Der Adel Mecklenburgs, Rostock 1864